

1. Vorbemerkung

Mit dem Ausbruch der Ukraine-Krise Ende des Jahres 2013 sind die politischen Differenzen zwischen der westlichen Staatenwelt und der Russischen Föderation deutlicher als je zuvor seit dem Ende des Kalten Krieges zu Tage getreten. Die gegenseitigen wirtschaftlichen Sanktionen verdeutlichen die Schwere des Konflikts und belasten das Verhältnis beider Seiten fortwährend. Mit dem Ausschluss Russlands aus der G8-Staatengruppe haben sich ferner die diplomatischen Spielräume verengt.

In dieser Frage nimmt die deutsche Bundesregierung, eingebunden in die transatlantische Allianz, einen konfrontativen Kurs gegenüber der Russischen Föderation ein. Wegen ihrer politischen und wirtschaftlichen Stärke, die ihre Hegemonie in der Europäischen Union (EU) begründet, sowie ihrer geografischen Lage an der Grenze zu Osteuropa fällt der Bundesrepublik Deutschland (BRD) eine besondere Bedeutung für das kontinentale Verhältnis mit Russland zu. Aufgrund ihrer herausragenden Bedeutung für den eurasischen Kontinent waren die deutsch-russischen Beziehungen im letzten Jahrhundert stets wichtig für Ordnung oder Unordnung in Europa.

Ein wesentlicher Bestandteil des deutsch-russischen Verhältnisses sind die bilateralen Energiebeziehungen. Sie schufen und schaffen einerseits gegenseitige Abhängigkeiten und ermöglichen andererseits produktive Kooperationsbedingungen. Die Bundesrepublik Deutschland, arm an effizienten Energierohstoffen, ist auf Energieimporte in hohem Maße angewiesen. Seit dem Beginn der Industrialisierung, der Entwicklung der energieintensiven maschinellen Produktion von Waren hatten sämtliche deutsche Regierungen ein besonderes Augenmerk auf die Energiewirtschaft und Energiepolitik zu setzen. Der deutsche sowie weltweite Verbrauch wird (trotz des Ausbaus erneuerbarer Energien in jüngerer Zeit) in erster Linie durch fossile Energieträger, heute allen voran Erdöl und Erdgas, gedeckt. Im Jahr 2013 importierte die Bundesrepublik 34,8 Prozent des Erdöls und 34,1 Prozent des

Erdgases aus der Russischen Föderation (BGR 2014, 66f.), die damit sowohl für Erdöl als auch für Erdgas das wichtigste Lieferland für die BRD darstellt. Über ein Pipelinesystem eng mit der russischen Energieproduktion verbunden ist die Bundesrepublik der größte Abnehmer russischer Energieprodukte. Das Haushaltseinkommen der russischen Volkswirtschaft finanzierte sich im Jahr 2013 zu mehr als 50 Prozent über den Export von Rohöl und Erdgas. Die Russische Föderation ist der weltweit größte Ölproduzent und der zweitgrößte Erzeuger von Trockengas (EIA 2015, 1). Die Erkundung, Förderung und Verarbeitung sowie der Transport von Öl und Gas setzen ein hohes technologisches Niveau voraus. Die hohen Kapital- und Investitionsanforderungen machen die russische Energieproduktion stets von investierendem (inländischem oder ausländischem) Kapital in nicht unerheblicher Weise abhängig. Nicht zuletzt der hohe Modernisierungsbedarf der Energieanlagen bindet russische Unternehmen häufig an westlichen Technologieimport. Durch umfassende Kooperationen im Erdgasbereich spielt hier insbesondere die Bundesrepublik Deutschland eine wichtige Rolle.

Aus Anlass der derzeitigen Spannungen zwischen beiden Staaten einerseits und ihrer insbesondere energiepolitischen Verflechtung andererseits wird in diesem Buch die Entwicklung der (west-)deutsch-russischen Energiebeziehungen seit dem Beginn des Kalten Krieges untersucht. Der Energiesektor wird als ein elementarer Bereich innerhalb der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung begriffen. Energie bildet die Basis der modernen industriellen Produktion und folglich ein Fundament der bestehenden Gesellschaftsordnung. Die Ausgestaltung der Energiepolitik ist mit einer umfassenden staatlichen Planung verbunden. Volkswirtschaftlich hergeleitete Interessen und Bedürfnisse wie niedrige Energiepreise, Energiesicherheit und -unabhängigkeit bemessen den Handlungsbereich für die Aktivitäten und Entscheidungen der privatwirtschaftlichen Energieindustrie. Es soll daher herausgestellt werden, welche historische Kontinuität und welche Brüche im (west-)deutsch-russischen Energieverhältnis feststellbar sind im Kontext innenpolitischer sowie weltpolitischer Entwicklungen und internationaler Machtverschiebungen. Schließlich sollen aus dem deutsch-russischen Energieverhältnis Ableitungen über seine Bedeutung für die Stabilität und die Ordnung innerhalb Europas gezogen werden.

In dieser Untersuchung wird davon ausgegangen, dass die bilateralen Beziehungen in einem engen Zusammenhang mit den globalen politischen sowie wirtschaftlichen Verhältnissen stehen. Im internationalen System stehen

Staaten und Staatenblöcke untereinander in Konkurrenz um ökonomische und politische Einflussphären sowie geostrategische Sicherheitsbereiche, woraus sich eine bestimmte Form der Geopolitik und des geopolitischen Umfelds ergibt. Deren Erscheinungsform und die damit verbundenen Strategien wirken sich auf die zwischenstaatlichen Beziehungen aus. Darin nimmt der Bereich der Energiepolitik eine besondere Rolle ein, weil mit ihr spezielle Abhängigkeiten für die Sicherheit und Entwicklung einer Volkswirtschaft verbunden sind.

1.1

Zum Inhalt des Buches

Das erste Kapitel dient vor allem der Bestimmung der zentralen Begriffe, die wesentlich sind für das Verständnis des vorliegenden Buches. Zunächst werden der geopolitische Ansatz und die damit verbundenen Begriffe wie jener der kapitalistischen Staatenkonkurrenz mithilfe des theoretischen Forschungsansatzes der kritischen Internationalen Politischen Ökonomie bestimmt. Dabei wird insbesondere der Zusammenhang von Staat und Ökonomie erörtert und in den Kontext internationaler Politik gerückt. Schließlich wird die Besonderheit des Energiebereichs für den einzelnen Staat in der Geopolitik verdeutlicht. Anschließend werden der Forschungsstand und die Quellen dieser Untersuchung dargelegt.

Das zweite Kapitel unternimmt eine Historisierung des Forschungsgegenstandes mit dem Fokus auf den Energiebeziehungen der BRD und der Sowjetunion. Der Charakter des bilateralen (Energie-)Handels wird zum einen hinsichtlich von Kontinuität und Veränderung untersucht und zum anderen in den Kontext der Blockbildung zur Zeit des Kalten Krieges gebracht. Dabei wird die Rolle innerstaatlicher Kräfteverhältnisse in Bezug auf Phasen verstärkter Kooperation und solcher verstärkter Konkurrenz herausgestellt und in den Rahmen der internationalen Politik gesetzt.

Die Entwicklung des deutsch-russischen Energieverhältnisses in der Dekade nach dem Ende des Kalten Krieges ist Inhalt des dritten Kapitels. Die kapitalistische Transformation der Russischen Föderation, des größten Nachfolgestaats der UdSSR, wird mit dem Augenmerk auf den ökonomisch-rechtlichen Veränderungen im Erdöl- und Erdgassektor untersucht. Die damals erfolgten wirtschaftspolitischen Umstrukturierungen hatten spezifische Auswirkungen auf die deutsch-russischen Energiebeziehungen, was beispiel-

haft anhand eines konkreten Energiekonflikts im Erdgasbereich dargelegt wird. Das bilaterale Verhältnis wird in den Kontext der europäischen und internationalen Kräfteverhältnisse gesetzt.

Das vierte Kapitel widmet sich der Entwicklung des Forschungsgegenstands bis zur Ukraine-Krise. Der kurzen Phase der sogenannten »strategischen Partnerschaft« zu Beginn des 21. Jahrhunderts folgten neuere Spannungen zum Ende der 2000er, die Ende des Jahres 2013 ihren vorläufigen Höhepunkt in den Auseinandersetzungen um die strategische Ausrichtung der Ukraine gefunden haben. Beide Phasen werden vor dem Hintergrund der maßgeblichen innerstaatlichen Entwicklungen, unter Einbeziehung der EU-Politik und eingebettet in eine geopolitisch veränderte Lage, untersucht. Die Auswirkungen des Wechselverhältnisses werden an konkreten Energieprojekten veranschaulicht.

Die politischen Spannungen und die energiepolitischen Implikationen, die sich im Kontext des Ukraine-Konfliktes für die bilaterale Energiepolitik ergeben haben, werden im fünften Kapitel herausgearbeitet. Die Sanktionen der EU gegen die Russische Föderation und deren Reaktion werden, unter Beachtung des durch den Fracking-Schock bedingten Ölpreisfalls, in die europäischen sowie weltweiten geopolitischen Entwicklungen eingeordnet. Ferner wird herausgearbeitet, welche Bedeutung die jüngsten US-Sanktionen sowie ihr exterritorialer Charakter haben und welche Auswirkungen daraus für die deutsch-russischen Energiebeziehungen entstehen. Mit allen diesen Sanktionen sind innenpolitische Strategien und Widersprüche verbunden, die hier aufgezeigt werden sollen.

Ein abschließendes sechstes Kapitel widmet sich der knappen Zusammenfassung der Erkenntnisse sowie den Perspektiven des Problems hinsichtlich der Entwicklung der kontinentalen deutsch-russischen Beziehung und ihrer Implikationen für das gesamteuropäische Verhältnis.